

Buch geschrieben hat: „Ich stehe als Hirte im Dienst einer Diözese, die zum Teil die zerstörende Gewalt des Krieges erfahren hat. Daher habe ich vor allem auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Konflikt zu humanisieren und mit anderen Mitteln als dem Krieg ein menschliches und gerechtes Zusammenleben zu schaffen . . . Nur ein Friede, der auf Gerechtigkeit, Wahrheit, Freiheit und brüderlicher Liebe begründet wird, kann von Dauer sein und unserer zerrütteten Welt Beruhigung bringen. Wir müssen ihn suchen.“ (9)

Wertvoll ist das gut lesbare Buch insbesondere, weil es authentisch ist, verfaßt von Autoren des Landes selbst. Es informiert umfassend, auch durch eine Reihe von Statistiken und Tabellen; zugleich macht es betroffen und weckt Solidarität.

Würzburg

Johannes Meier

Sobrin, Jon: *The True Church and the Poor* (übersetzt aus dem Spanischen von M. O'Connell), Orbis Books / Maryknoll, N. Y. 1984; 374 S.

JON SOBRINO, Professor der Philosophie und der Theologie an der Jesuitenuniversität von El Salvador, wurde durch seine Arbeiten zur Christologie (1979) und andere Beiträge zu einem der bekanntesten Vertreter der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Das vorliegende Buch befaßt sich mit Fragen der Ekklesiologie und beinhaltet verschiedene Zeitschriftenbeiträge, die in den Jahren 1977–1980 in El Salvador entstanden sind. Die Einleitungen zu den Anmerkungen der einzelnen Kapitel geben jeweils die Entstehungssituation und die Aussageabsicht an – eine Information, die das Verstehen sehr erleichtert. Der spanische Originaltitel „Die Auferstehung der wahren Kirche: Die Armen als der theologische Ort einer Ekklesiologie“ gibt programmatisch die Grundthese wieder, daß eine „Kirche der Armen“ die Wiederentdeckung der „wahren Kirche“ darstelle. Bevor sich SOBRINO der Ekklesiologie zuwendet, beginnt er mit einer methodologischen Abgrenzung der lateinamerikanischen (Befreiungs-) Theologie gegenüber der „europäischen Theologie“ (S. 7–39). Für die gegenwärtige Diskussion um die Befreiungstheologie sind die Aussagen des Autors in ihrer thetischen Schärfe hilfreich, die kontroversen theologischen Standpunkte deutlich zu sehen. Dem aus der Aufklärung herrührenden Ansatz der europäischen Theologie nach einer Rechtfertigung des Glaubens gegenüber der Vernunft stellt S. das Interesse der lateinamerikanischen Theologie an der Veränderung der bestehenden ungerechten Gesellschaft zur Befreiung entgegen. Nach Aussagen über die Gerechtigkeit (Kap. 2) und das Verhältnis von Glaube und Gerechtigkeit (Kap. 3) stellt das 4. Kapitel „Die Kirche der Armen: Die Auferstehung der wahren Kirche“ das Herzstück des Buches dar. „In den letzten Jahren ist Christus wieder in Lateinamerika erschienen. Er hat vielen Christen die Gnade erwiesen, ihn in den Armen zu ‚sehen‘, und diese Visionäre sind . . . zu ‚Zeugen‘ geworden für eine neue Mission, die eine neue Form der Kirche schaffen wird und eine neue Form der Existenz der Kirche“ (91). Anhand der vier herkömmlichen Qualifikationen der „wahren Kirche“ (Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität) wird der Nachweis zu führen gesucht, daß in der „Kirche der Armen“, die abgesetzt wird von einer „Kirche für die Armen“, die Kirche Jesu Christi in neuer und authentischer Form wieder „auferstanden“ ist. Hier finden sich Aussagen über die „Armen“, die diesen den Geistbesitz „ex opere operato“ (95) zusprechen und mit Zuhilfenahme von Mt 25,31ff die Menschheit gleichsam mit den Armen identisch setzen (100). Das Kapitel schließt mit der Feststellung, „daß die Kirche der Armen heute die geschichtliche Form der Kirche Jesu ist“ (eine Einsicht, die nur dem möglich ist, „der schon zu dieser Kirche gehört“) (123). Gegen die Argumente, daß hiermit eine unberechtigte Einseitigkeit und Parteinahme für die Armen ausgesagt sei, die sich gegen die Universalität der christlichen Botschaft wende, beharrt S. auf einer grundle-

genden Parteilichkeit für die Armen als Charakteristikum der christlichen Botschaft (297ff). Immerhin wird an dieser Stelle (Kap. 9 über die Evangelisierung) der Begriff der „Armut“ und des „Armen“ biblisch und theologisch kritischer gefaßt und eingeräumt, daß auch die „Armen“ Sünder sind (292f). Dies korrigiert in etwa andere Aussagen, nach denen „Sünde“ letztlich immer Ungerechtigkeit, Ausbeutung und andere Vergehen „an den Armen“ darstellen und die Armen als Opfer eigentlich nicht zu den Sündern gehören können. Die zentrale These des Buches, daß die Kirche der Armen die wahre Kirche darstelle, wird im Aufzeigen der theologischen Bedeutung der „Verfolgung der Kirche in Lateinamerika“ (Kap. 8) mit Beispielen aus der jüngsten Kirchengeschichte El Salvadors eindrucksvoll belegt.

Das Buch von SOBRINO stellt einen Beitrag zur Diskussion um die theologische Methode am Beispiel der Ekklesiologie dar. Bei der Verschiedenheit des theologischen Ansatzes ist es verständlich, daß es zwischen europäischer und lateinamerikanischer Theologie zu Verständigungsschwierigkeiten kommen muß. „Theologie“, „Theorie und Praxis“, „Methode“ und andere grundlegende Begriffe der Theologie erfahren eine Neudefinition, die den gemeinsamen Gebrauch dieser Termini zwischen europäischen und lateinamerikanischen Theologen erschweren. Was bedeutet es z. B., wenn SOBRINO feststellt: „In seiner tiefsten Bedeutung ist Methode gleichbedeutend mit Inhalt“? (23). Für S. ist es „die Methode der Theologie, unterwegs zu sein und nicht über den Weg Jesu nachzudenken“ (24), d. h. doch wohl, der Akt der Nachfolge ist schon Theologie, nicht das Nachdenken über die Notwendigkeit, die Art und Weise der Nachfolge. Es geht darum, die „wirkliche Bedeutung von Methode wiederzufinden als Weg, der im Glauben zurückgelegt wird“ (24). Wenn so $\acute{o}\delta\omicron\varsigma$ bzw. $\mu\epsilon\theta\acute{o}\delta\omicron\varsigma$ ineingesetzt werden, dann entsteht allerdings eine andere Theologie. Kritische Rückfragen ergeben sich auch beim Verständnis des theologischen Schlüsselbegriffs des „Reiches Gottes“, dessen Kommen einseitig mit der Abschaffung der materiellen Armut und der Befreiung der (materiell) Armen identisch gesehen wird. Wenn man asiatische Spiritualität und Religiosität betrachtet, die sich Jahrtausende hindurch mit den Fragen des „Leidens“ (auch der Krankheit, der Armut etc.) befaßt hat, dann erscheint die lateinamerikanische Praxisorientiertheit doch sehr neuzeitlich westlich. Die z. B. in der Ökumenischen Vereinigung von Dritte-Welt-Theologen (EATWOT) begonnene Diskussion von Theologen aus Lateinamerika mit denen aus Afrika und Asien hat ja schon dazu geführt, daß die sozio-ökonomische Betrachtungsweise der Wirklichkeit um eine kulturelle, philosophische und religiöse erweitert wurde.

Aachen

Georg Evers

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Prof. Juan Carlos Scannone SJ, Colegio Maximo de San Jose, Av. Mitre 3226, 1663 San Miguel (Buenos Aires), Argentinien · Prof. Carlos H. Abesamis SJ, Loyola House of Studies, P.O.Box 4082, Manila, Philippinen · Fr. Ramon Fruto CSSR, Redemptorists, P.O.Box 280, Cebu City 6401, Philippinen · Fr. Sebastian Kappen SJ, Anawim, TC 11/307, Trivandrum 695 003, Kerala, Indien · Dr. Thomas Kramm, Zur Kalkbahn 24, D-5163 Langerwehe · Dr. Richard Nebel, Stolzingerstraße 9, D-8580 Bayreuth

Ony